



**MEDIZINISCHE
FAKULTÄT
HEIDELBERG**

**Förderprogramm „Rahel Goitein-Straus“
für Nachwuchswissenschaftlerinnen
nach dem Gleichstellungskonzept der Medizinischen Fakultät Heidelberg**

An der Medizinischen Fakultät Heidelberg wird die Qualifikationsstufe der Promotion von nahezu gleich vielen Frauen wie Männern erreicht, bei der Habilitation sind Frauen jedoch nach wie vor deutlich unterrepräsentiert. Daher hat die Medizinische Fakultät Heidelberg im Rahmen ihres Gleichstellungskonzeptes dieses Programm zur Förderung von Frauen eingerichtet, die sich im Qualifizierungsabschnitt zwischen Promotion und Habilitation befinden.

Das „Rahel Goitein-Straus“-Förderprogramm^{*} richtet sich an Frauen, die bisher noch keine oder wenig Forschungserfahrung gesammelt haben und die sich mit einem eigenen innovativen Projekt in eine bestehende Arbeitsgruppe integrieren wollen. Frauen sollen gezielt zu einer wissenschaftlich-klinischen Ausbildung motiviert werden, insbesondere in den Fächern, in denen sie unterrepräsentiert sind.

Ziel des Programms ist die Förderung des Übergangs von Frauen mit noch wenig Forschungserfahrung in die eigenständige wissenschaftliche Arbeit. Es wird erwartet, dass im Laufe der Förderzeit ein tragfähiges wissenschaftliches Konzept erarbeitet wird, mit dem Ziel der Einwerbung von Drittmitteln für die weitere wissenschaftliche Arbeit. Die Förderung im Rahel Goitein-Straus-Programm erfolgt durch die Bereitstellung einer halben Stelle durch die Medizinische Fakultät Heidelberg für 1 Jahr.

Das Förderprogramm sieht Folgendes vor:

- die Medizinische Fakultät Heidelberg stellt eine halbe Stelle für die Ärztin/Wissenschaftlerin bereit; die Klinik/das Institut, in dem die wissenschaftliche Arbeit geleistet werden soll, stellt ebenfalls eine halbe Stelle aus der Grundausstattung oder aus Drittmitteln zur Verfügung;
- Die Stelle ist als Vollzeitstelle in Anspruch zu nehmen. Eine Teilzeitbeschäftigung ist nur aus familiären Gründen (Kinderbetreuung, Pflege von Familienangehörigen) möglich.
- Die Förderung zielt darauf, dass sich die Ärztin/Wissenschaftlerin ausschließlich der wissenschaftlichen Tätigkeit widmet. Bei klinisch tätigen Ärztinnen ist die Förderung in diesem Programm daher mit der vollständigen Freistellung von klinischen Verpflichtungen verbunden. Es steht der Geförderten jedoch frei, wenn von ihr gewünscht, außerhalb ihrer regelmäßigen Arbeitszeit einer Lehrtätigkeit im Rahmen des geltenden Nebentätigkeitsrechts nachzugehen oder sich – z.B. durch die Übernahme von Diensten – an der Patientenversorgung zu beteiligen.
- Mentorinnen/Mentoren, außerhalb der eigenen Einrichtung, sollen die geförderten Frauen begleiten und beraten, den Fortgang der wissenschaftlichen Arbeit prüfen und gleichzeitig dafür Sorge tragen, dass die Rahmenbedingungen seitens der Institution eingehalten werden.

Bewerben können sich Ärztinnen, Naturwissenschaftlerinnen und Psychologinnen, die an einer Einrichtung der Medizinischen Fakultät Heidelberg ein eigenes anspruchsvolles wissenschaftliches Projekt bearbeiten wollen. Insbesondere Medizinerinnen und Zahnmedizinerinnen werden zur Bewerbung ermutigt.

^{*} Namensgeberin ist Rahel Goitein, verh. Straus; am 9. Mai 1900 als erste Frau an der Medizinischen Fakultät Heidelberg immatrikuliert

Bewerbungen von Naturwissenschaftlerinnen und Psychologinnen sollen möglichst frühzeitig, wenn möglich unmittelbar, spätestens jedoch ein halbes Jahr nach der Promotion (Datum Promotionsurkunde – Ausschlusskriterium) oder einem gleichwertigen Abschluss, erfolgen. Falls die Promotion von Naturwissenschaftlerinnen und Psychologinnen bereits länger als 6 Monate zurückliegt, wird auf das Postdoktorandenprogramm der Medizinischen Fakultät Heidelberg verwiesen.

Voraussetzungen für die Bewerbung sind:

- a) Promotion oder gleichwertiger Abschluß (zumindest muss die Dissertation eingereicht sein und ein entsprechendes Votum informativum vorliegen). Wenn die Promotion mit „summa cum laude“ eingereicht wurde, ist zusätzlich eine Bestätigung über die Weiterleitung der Arbeit vorzulegen.
- b) Konkretes, detailliertes Forschungsprojekt, das vom Leiter/der Leiterin der aufnehmenden Forschergruppe unterstützt wird und dessen Finanzierung gesichert ist.

Förderanträge müssen folgende Unterlagen enthalten:

1. Motivationsschreiben
2. Exposee über das Forschungsvorhaben (maximal 3 Seiten). Das Exposee soll nach üblicher Gliederung – Stand der Forschung - Fragestellung - Arbeitsprogramm - Ziel – gestaltet sein. Der Fokus soll dabei auf einem fundierten Arbeitsprogramm liegen und konkret beschreiben welche Arbeiten die Antragstellerin selbst durchführen wird. Das Exposee kann auch in englischer Sprache verfasst sein.
3. Bestätigung des Klinik-/Institutsleiters bzw. der Klinik-/Institutsleiterin, dass die Personalmittel für eine halbe Stelle sowie die Infrastruktur für die Durchführung des Vorhabens zur Verfügung steht und die Rahmenbedingungen des Programms eingehalten werden. Die Erklärung muss von der Stelle unterzeichnet sein, die verbindlich eine Einstellungserklärung bzw. Teilfinanzierungszusage abgeben kann.
4. Qualifizierungskonzept wie die Bewerberin in die Forschungsaktivitäten der Arbeitsgruppe integriert werden soll und welche weiteren Entwicklungsmöglichkeiten für die wissenschaftliche Ausbildung – bei Medizinerinnen auch für die nachfolgende klinische Ausbildung – gegeben sind (max. 1 Seite). Das Konzept ist gemeinsam von der Bewerberin und der Instituts-/Klinikleitung, ggf. auch der Arbeitsgruppenleitung, zu unterzeichnen.
5. Vorschlag für einen Mentor / eine Mentorin
6. tabellarischer Lebenslauf
7. ggf. Publikationsliste (nur peer reviewed Publikationen und Buchbeiträge, keine Abstracts, Vorträge und Kongressposter) gemäß Vorlage (s. Webseite)
8. Zeugnisse (in Kopie: Vorprüfungen, Staatsexamina, Promotion)

Die Unterlagen sind in der angegebenen Reihenfolge (**1 PDF-Datei**) ausschließlich elektronisch per E-Mail an das Forschungsdekanat zu senden an forschungs.dekanat@med.uni-heidelberg.de.

Über die Auswahl der Bewerberinnen entscheidet die Auswahlkommission der Medizinischen Fakultät Heidelberg.

Interessentinnen können sich im Forschungsdekanat der Medizinischen Fakultät Dr. Claudia Denk (Tel. 56-8990, claudia.denk@med.uni-heidelberg.de) oder bei der Gleichstellungsbeauftragten der Medizinischen Fakultät Heidelberg Prof. Dr. Konstanze Plaschke (Tel. 56-6451) informieren.